

The logo for b·gs, featuring the letters 'b' and 'gs' in a bold, lowercase, sans-serif font, with a small dot between them. The logo is positioned in the top right corner of the page, partially enclosed by a white circular graphic element.

www.bgs-chur.ch

bildungszentrum gesundheit und soziales (bgs) • center da formaziun per la sanadad ed ils fatgs socials (cfss) • centro di formazione in campo sanitario e sociale (cfss)

A wide-angle photograph of a modern building's exterior courtyard. The building has a light-colored facade with a grid of windows. The courtyard is paved with large, light-colored tiles and features a series of dark, rectangular mats. In the foreground, there is an outdoor seating area with several tables and chairs, some of which are green. A person is walking in the distance. The sky is clear and blue.

Jahresbericht 2018

Jahresbericht 2018

Impressum

Texte und Inhalte: Veronika Niederhauser

Portraits: Ursina Bernhard

Bilder: Susi Haas, Mathias Kunfermann (Titelseite), Dolores Rupa (S. 5, 13, 17, 19, 21, 23, 44)

Gestaltung, Satz, Lithografie: Rica Egger

© BGS Chur, 2019

4	Editorial
6	Tätigkeitsbericht Zentrale Dienste Personalwesen Zentrale Planung Finanzen
7	Infostelle und Marketing Bibliothek E-Learning Wissens- und Qualitätsmanagement
8	Die Klassenlehrperson – ein Einblick
12	Skillslabor Koordination IT Schulsekretariat Hauswartung und Reinigung Wohnbetrieb
16	Ausbildungen Sekundarstufe II Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe) Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales (AGS) Berufsmaturitätsschule (BMS)
18	Ausbildungen Tertiärstufe HF Pflege Vollzeit HF Pflege berufsbegleitend DN1 zu HF
20	Leistungszentrum Weiterbildung Nachholbildung FaGe Nachdiplomstudium Höhere Fachschule Intensivpflege (NDS HF IP) Weiterbildung zur diplomierten Pflegefachperson im Operationsbereich (WB OP) Weiterbildung Überwachungspflege (WB ÜP)

22	Kurse, Workshops, Seminare Kurse und Lehrgänge zur Fachvertiefung Weiterbildungsangebote für Dritte Bündner Sozialjahr Ergänzende Bildung Vorbereitungslehrgang eidgenössische Berufsprüfung (BP) «Fachfrau/Fachmann Langzeitpflege und -betreuung» Führungslehrgang als Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung «Teamleiterin/Teamleiter in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen»
23	Module zum/zur Abteilungs-/Bereichsleiter-/in
26	Bilanz Aktiven
27	Passiven
28	Erfolgsrechnung Ertrag
29	Aufwand
32	Anhang zur Jahresrechnung 2018 A. Rechtliche Grundlagen der Rechnungslegung B. Weitere Weisungen
33	C. Bemerkungen zu Einzelpositionen
34	D. Weitere Angaben
35	Genehmigung der Jahresrechnung 2018
38	Bericht der Revisionsstelle Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2018
42	Lernende und Studierende Übersicht Gesamtzahl der Lernenden und Studierenden 2011 bis 2018
43	Laufende Ausbildungen Stand per 31.12. Übersicht weiblich/männlich, Herkunftskantone und Abschlüsse 2018
45	Organe und Personalbestand Schulrat Direktion Personalbestand am BGS von 2011 bis 2018 am 31. Dezember

Personalwesen

Im Berichtsjahr sind neun Eintritte (624 Stellenprozente) erfolgt: fünf Lehrpersonen, eine Stellvertretung und drei Mitarbeitende in den Bereichen Schulsekretariat, Bibliothek und Wohnbetrieb Salufer. Zudem starteten nach einer längeren Mutterschaftspause drei Lehrerinnen wieder mit dem Unterricht. Dem standen neun Austritte (566 Stellenprozente) gegenüber. Es handelte sich dabei um sechs Lehrpersonen (davon eine in den Vorruhestand) sowie drei Mitarbeiterinnen im Bereich Verwaltung und zentrale Dienste, wovon eine Person ihren Ruhestand angetreten hat.

Die kontinuierliche Förderung der fachlichen Kompetenzen in allen Bereichen war auch im Berichtsjahr ein zentrales Anliegen. Im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten unterstützte das BGS denn auch etliche Weiterbildungsgesuche seiner Mitarbeitenden. Eine Lehrperson erlangte das Certificate of Advanced Studies (CAS) in «Spiritual Care», eine weitere schloss ihre Promotionsarbeit zum Doktorat in pädagogischer Pflegewissenschaft ab und zwei den Bachelor of Science in Nursing.

Mara Sargenti, Personalwesen

Zentrale Planung

Das Jahr 2018 war für die zentrale Planung ein Routinejahr, was nicht bedeutet, dass es keine Neuerungen gab. Die Attestausbildung (AGS) ist neu in Halbklassen geplant worden, wofür die Tagesstruktur anzupassen war. In der Abteilung der Fachpersonen Gesundheit (FaGe) ist das neue Curriculum für das zweite ordentliche Lehrjahr sowie für das erste Ausbildungsjahr in der Nachholbildung eingeführt worden. Zudem wurde erstmals das siebte Semester der lehrbegleitenden Berufsmatura (BM1) geplant, welches nach Abschluss der dreijährigen Berufsausbildungen FaGe und Fachperson Betreuung (FaBe) absolviert werden kann.

Wie immer war die Planung des Schuljahrs begleitet von unvermeidbaren Unsicherheiten in Bezug auf die Anzahl Klassen mit den sich daraus ergebenden Folgen auf Personal- und Raumbedarf. Obwohl die Weichen schon vorher gestellt werden, herrscht jeweils erst Ende April mehr Klarheit. Im Mai werden nur noch die Detail-Stundenpläne erstellt und gestützt darauf die detaillierten Pensen ermittelt. Unvorhergesehene nachträgliche Umplanungen sind kaum eingetreten. Der Ausbau des Wahl-, Freifach- und Stützkurs-Angebots, zu dem sich die Lernenden zu einem grossen Teil erst im September anmelden bzw. zugeteilt werden, führt jedoch zu Pensenänderungen während des Schuljahres.

Obwohl der Planungsprozess im Wesentlichen reibungslos verlief, ist festzustellen, dass die Planung im Vergleich zu früheren Jahren wesentlich anspruchsvoller geworden ist. Das BGS wächst und die Raumkapazitäten stossen an ihre Grenzen. Dies führt zu neuen Rahmenbedingungen für die zeitliche Planung der Lehrgänge und damit des Unterrichts der Lehrpersonen.

Georg Conradin, Stundenplaner

Finanzen

Die Jahresrechnung 2018 ist entsprechend den kantonalen Vorgaben einer ordentlichen Revision gemäss OR unterzogen worden. Dies führte zu einem erweiterten Prüfungsstandard und damit verbunden zur Neuwahl der Revisionsstelle Pricewaterhouse Coopers AG (pwc). Insbesondere dem internen Kontrollsystem wird von der Revisionsstelle erhöhte Beachtung geschenkt. Die Revision attestierte dem BGS eine sehr gute Buchführung und ein detailliertes IKS. Im Zusammenhang mit der ordentlichen Revision wurden auch die Bilanz und der Anhang im Jahresbericht in der Darstellung aktualisiert. Die neuen nationalen Normen im Zahlungsverkehr sind erfolgreich implementiert worden. Weitere Umstellungen und Vorgaben, wie etwa der Ersatz aller Einzahlungsscheine durch einen QR-Code sowie der papierlose Debitorenverkehr wurden im Jahr 2018 weiter vorangetrieben.

Claudia Schwarz, Leiterin Finanzwesen

Infostelle und Marketing

Im Berichtsjahr ist für alle Angebote aus dem BGS-Kursprogramm die Online-Anmeldung eingeführt worden. Gleichzeitig wurde die Webseite übersichtlicher gestaltet. Der BGS-Newsletter wird neu nicht mehr bloss zweimal im Jahr, sondern je nach Bedarf häufiger und in etwas abgespecktem Umfang verschickt. Markant intensiver genutzt wurden die sozialen Medien mit regelmässigen Posts auf Facebook, Twitter und Instagram. Insbesondere bei Facebook ist die steigende Follower-Zahl von mittlerweile fast 900 Personen erfreulich. Bewährte Marketing-Aktivitäten wie Inserate, Medienmitteilungen, PassengerTV und Publireportagen sind weitergeführt worden. An insgesamt 16 Informationsveranstaltungen konnten sich Interessierte über das Bildungsangebot des BGS informieren. Ferner hat die Infostelle etwa 400 Anfragen zu den Bildungsangeboten beantwortet. Das BGS war im Berichtsjahr zudem präsent an der Bündner Berufsausstellung für Aus- und Weiterbildung «Fiutscher» in Chur sowie am SBK-Kongress in St. Gallen.

Ursina Bernhard, Leiterin Infostelle und Marketing

Bibliothek

Neben unzähligen Medien, die täglich ohne eine registrierte Ausleihe für Einzel- und Gruppenarbeiten in der Bibliothek konsultiert worden sind, haben 1043 aktive Nutzerinnen und Nutzer im Berichtsjahr 4851 physische Medien ausgeliehen. Bei einigen online-Plattformen ist eine intensivere Nutzung zu verzeichnen. So etwa wurde auf der ebook-Plattform ProQuest durchschnittlich jeden Arbeitstag ein e-book ausgeliehen und auf der Plattform ciando sind im Schnitt vier Ausleihen pro Tag registriert worden. Die Nutzung von online-Artikeln ist mit etwa 1.2 Artikeln pro Tag gleichgeblieben wie im Vorjahr. Der Gesamtbestand der Bibliothek ist um 1252 neue Exemplarsätze (Monografien, Zeitschriftenhefte und DVD's) gewachsen. Zu Beginn des neuen Schuljahrs sind 681 neue Lernende und Studierende und alle neuen Lehrpersonen im Rahmen der Einführungsreihe «Kurz und bündig in der Bibliothek» in die Nutzung der Bibliothek eingeführt worden. Drei Lesungen mit öffentlichem Charakter und eine Ausstellung zum Thema Menschenrechte haben das Angebot der Bibliothek abgerundet.

E-Learning

Die Lernplattform moodle mit 1707 aktiven Nutzenden sowie 56 Gigabyte Daten ist zu einer komplexen Struktur gewachsen. Im Rahmen eines internen Projekts ist die Struktur analysiert worden. Einzelne Lehrpläne konnten bereits optimiert werden. Zudem wurden die Möglichkeiten interaktiver Lerneinheiten ausgebaut und die Lehrpersonen in der Anwendung diverser Tools entsprechend geschult. Die Tagung «Digitalisierung in der Bildung» am Anfang des Berichtsjahrs war ein Erfolg. Um die Effizienz zu steigern, ist die Fachgruppe E-Learning neu konzipiert worden.

Wissens- und Qualitätsmanagement

Das interne Dokumentenablagensystem wird laufend optimiert und den neuen Anforderungen angepasst. Im Rahmen des Qualitätsmanagements wurde unter anderem während einer ganzen Schulwoche eine freiwillige Befragung bei den Lernenden und Studierenden durchgeführt. Erhoben wurden die Meinungen zur Schul- und Lernatmosphäre, zu den Räumlichkeiten, zu den Verpflegungsmöglichkeiten und zu den Dienstleistungen wie IT, Bibliothek oder Facility Management. Die Auswertung ergab, dass die Zufriedenheit der Lernenden gross ist. Es gab wenige Kritikpunkte. Diesen sind wir nachgegangen, um sie nach Möglichkeit zum Wohle unserer Lernenden zu verbessern.

Marija Baric, Leiterin Bibliothek, E-Learning und Wissensmanagement

Die Klassenlehrperson – ein Einblick

Jede Klasse an der Berufsfachschule wird von einer Klassenlehrperson betreut. Sie ist Ansprechperson für Lernende bei Fragen oder schulischen Problemen. Sie ist Bindeglied zwischen Abteilungsleitung und Lernenden. Neben dem Unterricht übernimmt die Klassenlehrperson Führungsaufgaben im Dienste einer guten und individuellen Planung der Lernprozesse der Auszubildenden. Der Berufsauftrag gibt Aufschluss über die wichtigsten Aufgaben einer Lehr- und Klassenlehrperson.

Klassenlehrpersonen gibt es am BGS bei der Assistent/in Gesundheit und Soziales (AGS), der Fachperson Betreu-

ung (FaBe), der Fachperson Gesundheit (FaGe) und bei der Berufsmaturität. Die AGS erlangen nach ihrer zweijährigen Berufslehre ein eidgenössisches Berufsattest, die FaBe und FaGe nach dreijähriger Lehrzeit das eidgenössische Fähigkeitszeugnis. Die Berufsmaturanden schliessen nach dem lehrbegleitenden, Vollzeit oder berufs begleitenden Studiengang mit dem eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis ab. Im Schuljahr 2017/18 zählte die Berufsfachschule 27 und im Schuljahr 2018/19 26 Klassenlehrpersonen. Ein kleiner Teil dieser Lehrpersonen begleitet zwei Klassen als Klassenlehrperson. Wenn immer möglich werden für diese Funktion Lehrpersonen

gewählt, welche in der jeweiligen Klasse viel und regelmässig Unterricht haben.

Obschon die wichtigsten Aufgaben im Berufsauftrag festgehalten sind, nimmt darüber hinaus jede Klassenlehrperson ihre Aufgabe anders wahr, setzt andere Schwerpunkte und legt auf andere Dinge Wert. Im redaktionellen Teil dieses Jahresberichtes werden sechs Klassenlehrpersonen porträtiert. Sie geben spannende Einblicke in diese wichtige Funktion – tauchen Sie mit ein!

Die porträtierten Personen sind allesamt langjährige Mitarbeitende am BGS – deshalb ein kurzer Rückblick zum Verständnis: Das BGS ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Graubünden. Es ist Anfang 2003 hervorgegangen aus dem Zusammenschluss folgender Pflegeschulen im Kanton Graubünden:

- Bündnerische Schule für Gesundheits- und Krankenpflege (BSG&K), Chur
- Interkonnektionelle Schule für Gesundheits- und Krankenpflege (IKS), Chur
- Bündner Schule für Pflege, Cazis
- Bündner Frauenschule, Chur mit den Abteilungen:
 - Schule für Hauspflege
 - Vorschule für Pflegeberufe
 - Kurswesen (Schwerpunkt Hauswirtschaft)

Im Frühjahr 2008 konnte der zentrale Standort am Bahnhof Chur bezogen werden. Das BGS verfügt heute über mehr als doppelt so viele Lernende als bei seiner Gründung und über ein vielfältiges Ausbildungsangebot auf der Sekundarstufe II und im Tertiärbereich.

Ursina Bernhard, Leiterin Infostelle und Marketing

Von links nach rechts: Hilda Bühler-Obrecht, Dieter Schleuning, Christof Graf, Regula Tillessen-Bühler, Paola Giovanoli, Heidi Neururer



Lehrerin für Hauswirtschaft, Ernährung und Wege zur Berufsperson

Hilda Bühler-Obrecht

Seit rund 35 Jahren ist Hilda Bühler-Obrecht als Berufsschullehrerin tätig. Eingestiegen ist sie an der ehemaligen Schule für Hauspflege. Heute unterrichtet sie in der Abteilung FaGe in den Bereichen Hauswirtschaft und Ernährung, sowie Wege zur Berufsperson.

Einführung der Lernenden im ersten Lehrjahr

Seit Beginn meiner Unterrichtstätigkeit auf der Sekundarstufe II, habe ich über 30 Klassen als Klassenlehrperson begleitet. Die FaGe Lernenden betreue ich in dieser Funktion jeweils im ersten Lehrjahr. Es ist für mich eine schöne Aufgabe, junge Menschen von der obligatorischen Schulzeit kommend, in den Schulalltag der Berufsschule einzuführen. Es geht mir hier einerseits darum, dass sich die Lernenden gegenseitig positiv kennenlernen und wir zusammen ein gutes Lernklima erarbeiten. Andererseits beobachte ich bereits ab dem ersten Schultag das Verhalten, die Lernmotivation und die Noten

der einzelnen Lernenden. So erkenne ich frühzeitig, wo allenfalls ein beratendes Gespräch nötig ist. Zu Beginn der Ausbildung gibt es natürlich auch viel Orientierungs- und Informationspflicht gegenüber den Lernenden. Auf Grund meiner Erfahrungen braucht es in etwa ein halbes Jahr bis ein Lernklima vorhanden ist, in welchem man konstruktiv mit der Klasse arbeiten kann. Eine gute Einführung und Begleitung der Lernenden während des ersten Lehrjahres wirkt sich auch positiv auf die folgenden Lehrjahre aus. Die Lernenden bei diesem grossen Schritt von der Oberstufe in die Berufsschule abzuholen

und zu unterstützen, ist für mich eine Bereicherung im Berufsalltag. Sie kommen als junge Erwachsene, aber doch noch unsicher und mitten in der Persönlichkeitsentwicklung – da verlangen Berufsschule und Berufspraxis wirklich viel von ihnen. Wenn ich mir dessen als Klassenlehrperson bewusst bin und darauf eingehe, schätzen die Lernenden das sehr. Meine Unterstützung kann sich dahin auswirken, dass sie ihr privates Leben mit den beruflichen und schulischen Herausforderungen besser in Einklang bringen können. Es ist gerade in dieser Lebensphase sehr wichtig, dass die Lernenden ihr soziales Netzwerk pflegen und die verbleibende Freizeit zur Regeneration nutzen.

Vertrauensverhältnis zur eigenen Klasse

Ich unterrichte bei mehreren Klassen während allen drei Lehrjahren. Im ersten Lehrjahr darf ich jeweils eine Klasse intensiver begleiten. Als Klassenlehrperson kann es mir gelingen, zu den Lernenden eine persönliche Beziehung aufzubauen, welche über die ganzen drei Ausbildungsjahre bestehen bleibt. Kenne ich die private Situation oder den familiären Hintergrund der Lernenden, kann ich sie natürlich an einem «anderen Ort abholen» und sie bei Schwierigkeiten, Unsicherheiten oder offenen Fragen beratend unterstützen. In solchen Situationen die Ansprechperson für die Lernenden sein zu dürfen, ist für mich eine sehr bereichernde Herausforderung. Gemeinsam Lösungen gefunden zu haben, wirkt sich auch positiv auf das gegenseitige Vertrauen aus und es entsteht ein wertschätzender Umgang.

Schöne Seiten der Klassenlehrerinnenfunktion

Am besten gefällt mir an dieser Aufgabe, dass ich mich auf dieses gegenseitige Vertrauen stützen kann. Ich fühle mich für meine Klasse verantwortlich und setze mich für ihre Bedürfnisse ein. Ich kann mich auf die Erfahrungen stützen, welche ich bei meinen Kindern während deren Berufsausbildung gemacht habe und kann die Situation besser einschätzen. So übernehme ich hier nicht die Rolle der Mutter, aber ich kann sicher emphatischer auf die Situation einzelner Lernenden eingehen und sie beratend begleiten.

Beständige Beziehung

Dass die aufgebaute Beziehung zu den Lernenden beständig ist, zeigt sich, wenn Lernende bei denen ich keinen Unterricht mehr habe und wo ich auch nicht mehr Klassenlehrerin bin, sich freuen mich zu sehen. Ich erlebe Situationen, wo Lernende mich von sich aus ansprechen und die Begegnung nicht unangenehm oder peinlich empfinden. Darüber freue ich mich sehr. Durch meine langjährige Berufstätigkeit kommt es vor, dass Töchter von ehemaligen Lernenden heute meinen Unterricht besuchen. Das ist für die Beziehung zu Beginn etwas ungewohnt, aber entwickelt sich immer positiv.

Schwierige Phasen

Natürlich gibt es nicht nur tolle Situationen. Schwierig wird es, wenn Lernende sich nicht an vorgegebene Rahmenbedingungen halten und den Unterricht stören. Manchmal habe ich Klassen, die altersmässig sehr ungleich sind – die Erfahrungen und die Einstellung zum Lernen sind sehr unterschiedlich. In der Regel geht das innerhalb der Klasse sehr gut und sie disziplinieren sich gegenseitig. Ich erinnere mich jedoch an eine Klasse, welche sehr schwierig war. Der gegenseitige Respekt war nicht da und die Unterrichtssequenzen waren für die Lernenden und mich sehr anstrengend. In dieser Situation wurde ich durch meine Abteilungsleitung sehr gut unterstützt.

Das Positive überwiegt

Rückblickend auf die vielen Jahre als Klassenlehrperson kann ich auf jeden Fall sagen, dass das Positive überwiegt. Mir gefällt die methodisch-didaktische Freiheit, welche ich habe, wenn ich mit den jungen Menschen zusammenarbeite. Die Aufgabe eine Klasse zu begleiten, für sie da zu sein, ist rundum eine sehr schöne Aufgabe.

Skillslabor

Motivierte Lernende, zeitgemässe Einrichtung, spannende Unterrichtssequenzen und die alte Weisheit «Übung macht den Meister» bereiten den Weg zur Expertin/zum Experten. Das Skillslabor war Teil davon.

Gerlinde Freitag, Leiterin Skillslabor

Koordination IT

Seit gut einem Jahr kann das BGS mit einem konstanten externen IT-Support-Team zusammenarbeiten, das sich gut eingearbeitet hat und von Mitarbeitenden wie Lernenden bzw. Studierenden sehr geschätzt wird. Die Möglichkeit, Office 365 an der Schule gratis zu verwenden, wird von den Mitarbeitenden wie auch von den Lernenden und Studierenden rege genutzt. Um in naher Zukunft weiterhin schnell und gut vernetzt zu sein, sind die Access Points ersetzt worden durch solche mit grösserer Bandbreite. Dies auch im Hinblick darauf, dass die BFS-Lernenden ab Sommer 2019 ihre eigenen Laptops oder gleichwertige Geräte mitbringen werden (Bring Your Own Device [BYOD]).

Jasmine Beer, IT-Koordinatorin

Schulsekretariat

Unsere langjährige Mitarbeiterin, Luzia Janzi, ist im Mai 2018 pensioniert worden. Sie hinterlässt eine grosse Lücke im Sekretariatsteam. Ihre freundliche und hilfsbereite Art sowie ihr grosses Fachwissen sind von ihren Arbeitskolleginnen und -kollegen wie auch von der externen Kundschaft sehr geschätzt worden. Ihre Nachfolgerin hat die Aufgaben am Empfang mit viel Freude und Motivation in Angriff genommen.

Claudia Schwarz, Leiterin Schulsekretariat

Hauswartung und Reinigung

Nebst den üblichen Reparaturen und Einsätzen war es im Berichtsjahr relativ ruhig im Bereich der Hauswartung und Reinigung. Es wurden neue Schmutzschleusen bei den Haupteingängen installiert sowie vier Schmutz-Teppiche für den Innenbereich angeschafft. In den Eingangsbereichen des Erdgeschosses sind deshalb deutlich weniger Verschmutzungen zu verzeichnen. Zudem sind diverse Malerarbeiten im Haus getätigt worden. Das im Jahr 2017 implementierte elektronische Inventarisierungstool wird zurzeit in Zusammenarbeit mit der Finanzabteilung überprüft und optimiert. Wie gewohnt wurde das BGS von unserem gut eingespielten, langjährigen Reinigungsteam sauber gehalten. Auch im Wohnbetrieb trägt der engagierte Einsatz von Reinigung und Hauswartung Früchte.

Martin Schmid, Hauswart

Wohnbetrieb

Der Wohnbetrieb funktionierte im Berichtsjahr praktisch reibungslos. Dazu beigetragen haben nicht zuletzt der gut organisierte Hauswartwechsel und der solide Unterhalt der Liegenschaft. Die Auslastung lag auch im Berichtsjahr bei nahezu 100 Prozent.

Claudia Schwarz, Leiterin Schulsekretariat



Abteilungsleiter der Ausbildungen AGS und FaBe

Dieter Schleuning

Seit 33 Jahren ist Dieter Schleuning Mitarbeiter am BGS. Sein Stellenantritt als Lehrperson erfolgte an der ehemaligen Interkondfessionellen Bündnerischen Schule für Praktische Krankenpflege. Er ist heute Abteilungsleiter der Ausbildungen AGS und FaBe.

Motivation für den Beruf

Seit über 30 Jahren habe ich fast jedes Jahr eine Klasse als Klassenlehrer begleitet, früher in den altrechtlichen Ausbildungen FA SRK und Pflegeassistenz, heute bei den AGS. Ich kann nicht sagen, dass speziell das Klassenlehrersein den Beruf ausmacht oder sich abhebt vom allgemeinen Lehrersein. Mir liegt in erster Linie die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler am Herzen. Für mich liegt die Lehreraufgabe hauptsächlich darin, das oft versteckte Potenzial ans Licht zu bringen und selbstwirksam werden zu lassen. «Aus Kohle einen Diamanten machen» drückt vielleicht symbolisch aus, was ich

meine. Unabhängig davon, ob ich Klassenlehrer bin oder nicht, möchte ich den Lernenden nicht nur berufliche Kompetenzen mit auf den Weg geben, sondern sie auch in ihrer Persönlichkeit fördern und in ihrem Selbstvertrauen stärken.

Verbundenheit mit den Klassen

Ich fühle mich mit einer Klasse in der ich Klassenlehrer bin genauso verbunden wie mit einer anderen. Das hat vermutlich damit zu tun, dass pro Jahr nur eine AGS Klasse die zweijährige Ausbildung antritt und ich

in beiden Klassen gleichviel Unterricht habe. Dass ich gleichzeitig Abteilungsleiter bin, macht die Funktion als Klassenlehrer in mancher Hinsicht einfacher, vor allem wegen der «kurzen Informationswege» (lacht). Natürlich bin ich bei Problemen auch Ansprechperson für Lernende einer Klasse, in welcher ich nicht Klassenlehrer bin.

Aufgaben der Klassenlehrperson

Als Klassenlehrperson habe ich diverse Sonderaufgaben, die besonders zu Ausbildungsbeginn und zum Ausbildungsende etwas aufwendiger sind. Die individuelle und persönliche Lernbegleitung sowie die Zusammenarbeit mit den Berufsbildnern in der Praxis nehmen einen Grossteil der Zeit in Anspruch. Als Klassenlehrer ist es besonders wichtig, den Überblick über den gesamten Lernprozess zu behalten. In Einzelgesprächen finden Standortbestimmungen statt und werden Zielsetzungen mit «Blick nach vorne» vereinbart. Ich möchte, dass die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Lernen Spass machen kann, auch wenn sie das in ihrer Lernbiografie bisher vielleicht anders erlebt haben. Viele der überwiegend jugendlichen Lernenden haben nebst den üblichen altersentsprechenden Problemen auch solche, mit deren Bewältigung sie einfach überfordert sind. Daher ist Vertrauensbildung für mich ein ganz zentrales Element. Ich möchte für die Lernenden als Lehrperson «spürbar» sein. Locker, aber trotzdem nicht kumpelhaft, gerecht und mit klaren Linien und Grenzen. Einfach Mensch sein, dem man sich anvertrauen kann, wenn man ihn braucht.

Zusammenarbeit im Team

Bei den AGS gibt es nur zwei Klassenlehrpersonen. Wir leiten unsere Klasse jeweils für die Dauer beider Lehrjahre und haben einen engen und unkomplizierten Kontakt zueinander. Natürlich bin ich auch mit Lehrpersonen anderer Ausbildungsrichtungen in regelmässigem Austausch, da Lehren und Lernen schliesslich unsere Hauptaufgabe ist und auch wir Lehrpersonen stets von- und miteinander lernen können.

Schattenseiten

Ich hatte auch schon schwierige Situationen, wobei ich hierbei nicht differenzieren kann, ob als Klassenlehrperson oder als Abteilungsleitung. Das ist in dieser Doppelfunktion naturgemäss überlappend. Dazu gehören zum Beispiel Lebensschicksale, die mich oft zum Staunen bringen und betroffen machen. Meistens sind es nicht schulische Probleme, sondern solche aus dem privaten Umfeld, welche aber direkt oder indirekt Auswirkungen auf den schulischen Bereich haben.

Sonnenseiten

Gottseidank überwiegen die positiven Ereignisse! Für mich ist es immer wieder schön, wenn beispielsweise anfänglich frustrierte Lernende durch erste Erfolgserlebnisse plötzlich richtig Spass am Lernen bekommen. Oder wenn Lernschwächere ihre Ressourcen entfalten und schlussendlich den begehrten Abschluss erlangen – das sind für mich echte Highlights! Ich finde, dass man als Lehrperson grundsätzlich ein positives Menschenbild haben muss. Bleibt es nicht nur bei einer Worthülse und wird auch von den Lernenden so wahrgenommen, entwickelt sich ein Lehr- und Lernklima in dem sich beide, die Lernenden und die Lehrpersonen, wohlfühlen können.

Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)

Anfang Juli haben 89 Lernende ihre Berufslehre mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis als FaGe erfolgreich abgeschlossen. Im August konnten 120 weitere Jugendliche die dreijährige Ausbildung in Angriff nehmen. Dies entspricht im Vorjahresvergleich einer Abnahme um fünf Lernende. Somit befanden sich zum Jahresende 333 junge Menschen in der beruflichen Grundbildung zur Fachperson Gesundheit EFZ. Aufgrund der Fünfjahres-Überprüfung wird ab dem Schuljahr 2017/18 der revidierte eidgenössische Bildungsplan bzw. ein neuer Schullehrplan umgesetzt. Es zeigt sich, dass damit die Lehre sowohl für Lehrpersonen wie auch für Lernende anspruchsvoller geworden ist, wobei die Aktualisierung der Inhalte eine realitätsnahe Abbildung der Praxis darstellt.

Clergia Gaudenz und Frank Vincent, Abteilungsleitung

Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)

Ende Berichtsjahr zählte die Abteilung FaBe 142 Lernende, wovon 31 einen ausserkantonalen Lehrort haben. Einmal mehr würdigte die Organisation der Arbeitswelt (OdA) im Namen der Lehrbetriebe Anfang Juli an einer stilvollen Feier den erfolgreichen Abschluss von 40 Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ. 27 Kandidatinnen schlossen den kinderspezifischen Zweig ab, während im Bereich der behindertenspezifischen Lehre 13 Lernende ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis entgegennehmen konnten. Mit Beginn des neuen Schuljahres im August traten 14 Frauen und sieben Männer die Ausbildung mit behindertenspezifischem Schwerpunkt an. Im kinderspezifischen Bereich haben 32 weibliche und drei männliche Lernende ihr Ziel in Angriff genommen. Aufgrund der hohen Anzahl Lernender sind analog zum Vorjahr erneut zwei Parallelklassen mit kinderspezifischem Schwerpunkt gebildet worden.

Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales (AGS)

Ende 2018 wies die Abteilung AGS 35 Lernende aus insgesamt fünf Nationen auf. Anfang Juli konnten sich 13 Frauen und zwei Männer über ihr frisch erworbenes eidgenössisches Berufsattest zur Assistentin/zum Assistenten Gesundheit und Soziales EBA freuen. Im August starteten 16 Frauen und ein Mann die zweijährige Lehre, drei davon waren Übertritte aus dem Bereich FaGe. Mit Beginn des Schuljahres 2018/19 erfolgte die Umsetzung einer neu ausgerichteten Tagesstruktur, welche gegenüber dem bisherigen Modell die Arbeit in Kleingruppen für die Zeitdauer der gesamten Ausbildung ermöglicht. Angenehmeres Lernklima und bessere Möglichkeiten zur Individualförderung sind von Lernenden und Lehrpersonen gleichermaßen bestätigt worden. Ein neues Konzept hat auch der Sportunterricht erfahren mit der Zielsetzung, durch Körperübungen, Singen, Tanzen, Jonglieren sowie Einzel- und Gruppenspiele das eigene Körperempfinden und Emotionen in einem anderen Kontext besser verstehen und konstruktiv lenken zu können.

Dieter Schleuning, Abteilungsleiter FaBe, AGS

Berufsmaturitätsschule (BMS)

46 Lernende des Vollzeit- und des integrierten berufsbegleitenden Ausbildungsgangs BM2 haben im Juli ihren Berufsmaturitäts-Ausweis erhalten. Im August sind 46 Lernende mit der Ausrichtung Gesundheit und 21 Lernende mit der Ausrichtung Soziale Arbeit gestartet. Neben dem Kanton bewilligte auch das Eidgenössische Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) ein neues Modell für den Ausbildungsgang BM1. Gemäss diesem Modell können die Lernenden die lehrbegleitende BM im zweiten Ausbildungsjahr in Angriff nehmen und ein Semester nach dem beruflichen Abschluss das BM-Zeugnis erwerben. Dies kommt sowohl den Lehrbetrieben als auch den Lernenden entgegen, sind doch

die Lernenden während der Lehrzeit im Lehrbetrieb weniger abwesend und können nach dem Berufsabschluss in Teilzeit ins Arbeitsleben starten. Im August 2018 ist bereits der dritte Lehrgang mit 21 Lernenden nach diesem Modell gestartet.

Veronika Niederhauser, Leiterin ad interim



HF Pflege Vollzeit

Im Berichtsjahr konnte das im Curriculumverbund vollständig überarbeitete pädagogische Konzept zum problembasierten Lernen (PBL) in den Betrieb überführt werden. Das Konzept bildet eine aktuelle und pädagogisch-wissenschaftlich fundierte Basis, um das Modellcurriculum umzusetzen. Das Projekt zur vertieften Implementierung des Pflegeprozesses im Curriculum konnte abgeschlossen werden. Die flankierenden Massnahmen, um leistungsschwächere Studierende zu unterstützen, konnten sich etablieren und zeigen erste Erfolge. Das Praktikums-Portfolio konnte weiter ausgebaut werden. Die erste fünfjährige Überprüfung der Ausbildungsbewilligungen der Praktikumsbetriebe wurde abgeschlossen. Die Rahmenbedingungen der Ausbildung in den Praktikumsbetrieben konnten in den allermeisten Fällen positiv beurteilt werden.

An der zum vierten Mal stattfindenden Pflegefachtagung stand das Thema Aggression und Gewalt gegen Pflege- und Betreuungspersonen im Fokus. An der Tagung haben Studierende und externe Pflegefachpersonen teilgenommen. Ziel der Tagung ist es jeweils, aktuelle Themen aufzugreifen und eine gezielte Verbindung zwischen evidenzbasierten Erkenntnissen und der Pflegepraxis aufzuzeigen.

Insgesamt durften diesen Herbst im Vollzeit-Studiengang 49 Frauen und fünf Männer das Diplom als Pflegefachfrau oder Pflegefachmann HF in Empfang nehmen. Davon haben 34 Personen das dreijährige und 20 das verkürzte zweijährige Vollzeitstudium erfolgreich absolviert. 46 Personen haben im September das dreijährige Vollzeitstudium begonnen. 38 Personen mit einschlägiger Vorbildung haben im August das verkürzte zweijährige Vollzeitstudium in Angriff genommen, was eine deutliche Steigerung zu den Zahlen der Vorjahre bedeutet. Zum zweiten Mal konnten Studierende mit einer Direktanstellung in bestehenden Praktikumsbetrieben aufgenommen werden, im Berichtsjahr waren es zehn Studierende. Eine erste Evaluation zeigt grundsätzlich eine hohe Zufriedenheit bei den Beteiligten. Die Studierendenzahlen im Bereich HF Pflege sind zunehmend. Es gilt deshalb vor allem, im Kanton ein ausreichendes Angebot von Praktikumsplätzen zur Verfügung zu haben, um mehr Pflegefachpersonen ausbilden zu können.

**HF Pflege
berufsbegleitend**

Wie im Vollzeit-Studiengang konnte das vollständig revidierte pädagogische Konzept zum problembasierten Lernen auch bei der berufsbegleitenden Ausbildung eingeführt werden. Zudem sind einzelne Ausbildungsinhalte überarbeitet worden, insbesondere im Bereich der Recherche- und Schreibkompetenz zur Unterstützung des selbstgesteuerten Lernens.

In Bezug auf die vorerst schleppende Rekrutierung wurden seitens Gesundheitsamt, BGS und Betriebe verschiedene Aufrufe gemacht. Erfreulicherweise konnten bis Ende Berichtsjahr 14 Kandidatinnen und Kandidaten für einen Start im März 2019 gewonnen werden. Die beiden laufenden Bildungsgänge erweisen sich als stabil und erfreuen sich einer hohen Zufriedenheit bei den Studierenden. Im September konnten sechs Diplome an die Absolvierenden des berufsbegleitenden Studiengangs übergeben werden.

DN1 zu HF

Im Berichtsjahr konnten erneut drei Absolventinnen des Aufbaustudiums DN1 zu HF diplomiert werden. Zudem konnten vier Pflegefachpersonen mit altrechtlichem DN1-Abschluss zeitgleich mit den HF-Vollzeit-Studierenden in das einjährige Programm DN1 zu HF einsteigen. Sie besuchen alternierend den Unterricht in den verschiedenen Lehrgängen der HF Pflege Vollzeit. Sie werden Ende des Studienjahrs das reguläre abschliessende Qualifikationsverfahren durchlaufen. Das Angebot findet zum vierten Mal in dieser Form statt.

Auf Grund der unterschiedlichen Voraussetzungen der Studierenden werden die Ausbildungsverläufe in Übereinstimmung mit dem eidgenössischen Rahmenlehrplan vermehrt individualisiert und die Studierenden werden durch Lehrpersonen eng begleitet.

Daniel Ammann, Abteilungsleiter



Nachholbildung FaGe

Seit 2006 kann am BGS über eine Nachholbildung das eidgenössische Fähigkeitszeugnis FaGe erlangt werden. Was als ambitionierte Idee im Bereich schulische Bildung lanciert worden war, hat sich zu einem Dauerbrenner entwickelt. Im Berichtsjahr haben 39 Personen am abschliessenden Qualifikationsverfahren teilgenommen. Deren 34 haben dieses erfolgreich bestanden. Mit Beginn des neuen Schuljahres sind wiederum zwei Klassen mit insgesamt 38 Teilnehmenden gestartet. Bereits zu Beginn sind vier Personen wieder ausgestiegen, teils wegen sprachlicher Überforderung, teils aus persönlichen Gründen. Die sprachlichen Anforderungen im FaGe-Beruf sind relativ hoch und können nicht von allen erfüllt werden. Oft liegt zudem die Schulzeit oder die letzte Ausbildung Jahre zurück. Um sich im Erwachsenenalter neu in die Rolle als lernende Person einfinden zu können, braucht es nebst hoher Motivation auch Mut und Talent, um den persönlichen Alltag und das Lernen unter einen Hut zu bringen.

**Nachdiplomstudium
Höhere Fachschule
Intensivpflege (NDS HF IP)**

Im Jahr 2018 absolvierten neun Studierende das NDS HF IP. Alle Studierenden sind auf der interdisziplinären Intensivstation (IPS) am Kantonsspital Graubünden (KSGR) angestellt. Drei Studierende konnten ihr berufsbegleitendes Studium abschliessen und das Diplom als Expertin/Experte Intensivpflege NDS HF in Empfang nehmen. Die IPS am KSGR ist der einzige Lernort Praxis für die Studierenden im Kanton und ermöglicht ihnen eine qualitativ hochstehende Weiterbildung am Patientenbett. Die Anzahl der Bewerbungen und die Nachfrage für das Nachdiplomstudium sind derzeit konstant, die Weiterbildungsplätze auf der Intensivstation am KSGR sind bis Ende 2019 belegt.

**Weiterbildung zur
diplomierten Pflegefach-
person im Operations-
bereich (WB OP)**

Im Sommer 2018 haben sechs Absolvierende die Weiterbildung zur diplomierten OP-Pflegefachperson abgeschlossen. Ausserdem haben zwei Personen mit einem ausländischen Diplom in OP-Pflege am BGS die Abschlussprüfung abgelegt, um ein eidgenössisch anerkanntes Diplom zu erlangen. Der Lehrgang, welcher im 2017 startete, läuft nach einem überarbeiteten Weiterbildungskonzept und wird im Sommer 2019 abschliessen. Im Berichtsjahr konnte aufgrund mangelnder Anmeldungen kein Lehrgang starten. Folge dessen hat das BGS bei seinen Bildungspartnern eine Bedarfserhebung durchgeführt, welche zeigt, dass für die OP-Weiterbildung nach wie vor Bedarf besteht. Angesichts des Fachkräftemangels unterstützen das Gesundheitsamt und das Amt für Höhere Bildung des Kantons Graubünden den Versuch, die Weiterbildung am BGS mit Start alle zwei Jahre mit mindestens acht Teilnehmenden zu erhalten. Der nächste Start ist für Herbst 2019 geplant.

**Weiterbildung
Überwachungspflege
(WB ÜP)**

Die Weiterbildung Überwachungspflege am BGS (ehemaliger Nachdiplomkurs Intermediate Care) ist im November von der OdASanté eidgenössisch anerkannt worden. Die Anerkennungskommission attestiert dem BGS, dass die WB ÜP die Mindestanforderungen erfüllt und teilweise übertrifft. Im November konnte diese Weiterbildung zudem EduQua-zertifiziert werden. Der Lehrgang 2017 für diplomiertes Pflegepersonal aus den Akutspitälern des Kantons wurde erfolgreich durchgeführt. An den verschiedenen Blöcken der WB ÜP nahmen insgesamt 13 Pflegenden aus Überwachungsstationen teil. Bereits vier Pflegefachpersonen konnten nach eidgenössischer Reglementierung ihr Nachdiplomzertifikat Überwachungspflege entgegennehmen.



Kurse und Lehrgänge zur Fachvertiefung

Im Kursjahr 2018 konnten 22 Kurse durchgeführt werden. Annähernd 190 Personen besuchten einen Weiterbildungskurs am BGS. Auf grosses Echo stossen nebst bewährten Kursen wie beispielsweise **Aromapflege** oder **Wundmanagement** auch Kurse für Personen aus dem Bereich der Kinderbetreuung. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Graubünden konnten einige neue Kurse angeboten werden wie etwa **Bilderbücher zum Leben erwecken**. Erstmals konnte im Herbst die zehntägige Weiterbildung in **Spirituelle Pflege und Betreuung** starten. Einzelne Teilnehmende nehmen für diese Weiterbildung auch eine längere Anreise in Kauf.

Die modulare **Allgemeinbildung und Gesellschaftskunde** für anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen, welche in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Integration angeboten wird, ist von 30 Personen besucht worden. Im September starteten zwei Klassen mit je 14 Teilnehmenden, eine mit Schulbesuch am Dienstag, die andere am Freitag.

An der mehrtägigen **Demenz-Fachtagung**, welche in Zusammenarbeit mit der Alzheimer Vereinigung Graubünden organisiert wurde, konnten 80 Personen am BGS begrüsst werden. Das Thema Demenz wurde von namhaften Fachdozentinnen und -dozenten aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Die 13. Gerontologie-Fachtagung zum Thema «Sexualität im Alter» wurde in einem kleineren Rahmen mit 24 Personen durchgeführt.

Weiterbildungsangebote für Dritte

Fünf Institutionen haben BGS-Lehrpersonen für «In-House-Schulungen» engagiert. Wiederum war Kinästhetics ein zentrales Thema, aber auch Demenz und Behinderung sowie Pflegediagnose und Pflegeplanung gehörten zum Themenspektrum.

Bündner Sozialjahr

21 Lernende des **Bündner Sozialjahrs** absolvierten im Januar des Berichtsjahrs ihren dreiwöchigen Zwischenkurs am BGS.

Ergänzende Bildung

19 von 20 Teilnehmenden der ergänzenden Bildung haben die Kompetenznachweise Medizinaltechnik 1 und 2 erworben. Etwa ein Viertel der Teilnehmenden steht im Validierungsverfahren zum EFZ FaGe. Im Herbst ist wiederum eine Klasse mit 14 Personen gestartet.

Vorbereitungslehrgang eidgenössische Berufsprüfung (BP) «Fachfrau/Fachmann Langzeitpflege und -betreuung»

Die eidgenössische Berufsprüfung wurde von 77 Prozent der Absolvierenden des BGS erfolgreich bestanden. Ein weiterer Vorbereitungs-Lehrgang hat im November 2018 mit elf Teilnehmenden abgeschlossen, welche 2019 die Berufsprüfung absolvieren werden. Die Kooperation mit Palliative GR hat sich bewährt. Im Modul «palliative Situationen» konnte ein Schulungsangebot zusammengestellt werden, das auch von Pflegefachpersonen besucht werden kann, die nicht am gesamten Lehrgang teilnehmen.

Führungslehrgang als Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung «Teamleiterin/Teamleiter in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen»

Insgesamt 22 Teilnehmende haben im Januar 2018 mit den Modulen des Vorbereitungslehrgangs zur eidgenössischen Berufsprüfung Teamleiterin/Teamleiter begonnen. 20 Personen haben alle fünf Module erfolgreich abgeschlossen. Die meisten haben sich für die eidgenössische Berufsprüfung angemeldet. Vom letztjährigen Vorbereitungslehrgang haben von elf Teilnehmenden acht Personen diese Berufsprüfung bestanden. Die Erfolgsquote lag damit im schweizerischen Durchschnitt.

Module zum/zur Abteilungs-/Bereichsleiter/in

Erstmals haben neun Teamleiterinnen aus medizinischen und sozialmedizinischen Institutionen die drei Aufbaumodule und das Begleitmodul Finanzen in Angriff genommen. Die drei Module sind von der Qualitätskommission Team- und Institutionsleitung akkreditiert. Sie sind Teil der Vorbereitung zur eidgenössischen Höheren Fachprüfung Institutionsleiterin/Institutionsleiter in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen.

Claudia Bley, Abteilungsleiterin



Lehrerin für Berufskunde, Informatik und Kommunikation

Regula Tillessen-Bühler

Nach einem Jahr als Stellvertretung ist Regula Tillessen 2013 als Fachlehrerin beim BGS eingestiegen. Sie unterrichtet heute, neben einem Teilpensum an der Pädagogischen Hochschule (PHGR), am BGS in den Abteilungen AGS, FaGe, FaBe sowie in der Nachholbildung FaGe. Es sind dies die Inhalte der Berufskunde Hauswirtschaft sowie die Bereiche Informatik und Kommunikation/Zusammenarbeit.

Begleitung der Jugendlichen beim Einstieg ins Berufsleben

Im aktuellen Schuljahr leite ich als Klassenlehrerin bereits den sechsten FaGe-Klassenzug im ersten Lehrjahr. In dieser Funktion unterstütze ich die Lernenden beim Wechsel von der obligatorischen Schulzeit in den Berufsalltag. Zu Beginn der Lehrzeit gilt es für die Jugendlichen diverse neue und oft noch unbekannte Herausforderungen zu meistern. Die Unterstützung in diesem neuen Umfeld ist wichtig, damit sich ihre Selbstverantwortung und Selbständigkeit stärken und festigen. Durch meine

langjährige Unterrichtserfahrung konnte ich ein Gespür dafür entwickeln, welche Lernenden eine Unterstützung brauchen und welche diesen Wechsel selbständiger) meistern. Als Klassenlehrerin nehme ich oft verschiedenste Rollen wahr: Einmal bin ich ZuhörerIn, ein andermal Vertrauensperson, Beraterin, Ausführende von institutionellen Vorgaben des BGS und der OdA¹ oder Anliegen aus der Praxis. Ich betreue und berate die Lernenden dort, wo sie es brauchen. Klarheit und Offenheit

in der Kommunikation sowie Verlässlichkeit allen Beteiligten gegenüber sind dabei für mich zentral.

Verbindung zu den Lernenden

Als erste Ansprechperson für die Klasse gilt es, Verantwortung zu übernehmen und die mir anvertrauten Aufgaben ernst zu nehmen. Die Arbeit als Klassenlehrerin verlangt Nähe, aber auch die nötige professionelle Distanz zu den Lernenden. Die Lernenden spüren in der Regel sehr schnell, dass sie mir wichtig sind. Ich nehme mir für ihre Anliegen Zeit und stehe auch in schwierigeren Momenten zielorientiert für sie ein. Gegenseitiges Vertrauen aufzubauen ist mir dabei sehr wichtig.

Motivation für den Beruf

Die Herausforderungen in meinem Berufsalltag als Lehrperson sind immer wieder neu. Nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Anforderungen der Gesellschaft an Bildungsziele entwickeln sich. Da gilt es mitzudenken, mitzugehen und bereit zu sein für Neues. Das spornt mich an und macht mir, auch nach über dreissig Jahren im Beruf, immer noch Spass! Doch das Wertvollste für mich ist nach wie vor der Kontakt zu den Jugendlichen und ihrer Lebenswelt. Es braucht oft Verständnis und Wohlwollen für nicht immer geradlinige Wege. Jede Klasse hat durch die Lernenden einen eigenen Charakter und so bin ich immer wieder gefordert.

Herausforderungen im Berufsalltag

Anspruchsvolle Situationen habe ich in den vielen Jahren Unterrichtstätigkeit auch schon erlebt. In solchen Situationen suche ich das Gespräch mit den Beteiligten, höre aktiv zu und ziehe bei Bedarf Hilfe von aussen bei. Die nächsten Schritte zu besprechen, Meilensteine zu setzen sowie allfällige Konsequenzen aufzuzeigen und Verbindlichkeit einzufordern sind zentral. Ich darf von mir sagen, dass ich empathisch bin und mit den Betroffenen respektvoll umgehe. Auch wenn es etwas scheinbar Unwichtiges ist, nehme ich mir Zeit für Anliegen von Lernenden. Es braucht ja doch auch etwas Mut, sich einer Lehrperson anzuvertrauen. Betroffene Lernende spüren und schätzen dies sehr, vor allem, wenn sie merken, dass es für sie ziel-

führend ist. Das gibt ihnen Sicherheit – auch in herausfordernden Momenten. Glücklicherweise fällt es mir dank meinem Umfeld leicht, mich abzugrenzen.

Bereichernde Momente

Speziell und positiv empfinde ich immer wieder das nähere Kennenlernen der Lernenden bei ungezwungenem Zusammensein in Pausen, auf Exkursionen, dem Klassenevent oder bei praktischen Aktivitäten. In diesen Momenten ergeben sich oft persönliche Gespräche über das, was die Lernenden beschäftigt. Auch spontane Rückmeldungen der Klassen zu Unterrichtsinhalten und/oder dem Unterrichtsverlauf schätze ich sehr. Sowohl der fachliche Austausch mit anderen Lehrpersonen und Studierenden der Pädagogischen Hochschule als auch das Lesen von Fachliteratur rund um «Methodik und Didaktik des Unterrichtens» gehören seit längerem zu meinen Steckenpferden. So versuche ich auch im Fachunterricht, durch unterschiedliche Unterrichtsformen ein lernförderliches Klima zu schaffen. Dadurch öffnen sich für die Lernenden und mich immer wieder neue Wege und Möglichkeiten, Inhalte einzuführen, zu vertiefen und zu festigen. So empfinde ich bis heute keinen Alltagsstrott in meinem Berufsalltag. Kurzum: Mein Beruf ist mein Hobby!

¹ Die OdA Gesundheit und Soziales Graubünden (OdA G+S) ist der Branchenverband für Berufsbildung im Gesundheits- und Sozialwesen in Graubünden.

Bilanz per 31. Dezember

Aktiven			Passiven		
	2018	2017		2018	2017
	CHF	CHF		CHF	CHF
Umlaufvermögen			Fremdkapital		
Flüssige Mittel	2'423'942.30	2'434'340.15	Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	167'066.85	399'163.35
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	287'974.60	185'931.85	Passive Rechnungsabgrenzungen	1'056'555.60	756'716.80
Aktive Rechnungsabgrenzungen	88'641.75	131'410.00	Total Fremdkapital	1'223'622.45	1'155'880.15
Total Umlaufvermögen	2'800'558.65	2'751'682.00			
Anlagevermögen	C.3*	C.3*	Eigenkapital		
Mobile Sachanlagen	2.00	2.00	Fondskapital		
Immobilie Sachanlagen	353'324.80	371'397.80	Fonds und Vermächtnisse	1'210'339.60	1'253'749.85
Fondsvermögen	1'616'658.70	1'655'046.05	Erneuerungsfonds	C. 6.3* 406'319.10	C. 6.3* 401'296.20
Total Anlagevermögen	1'969'985.50	2'026'445.85			
Total Aktiven	4'770'544.15	4'778'127.85	Reserven		
			Zweckgebundene Reserven	C. 4* 0.00	C. 4* 91'040.20
			Allgemeine Reserven	D. 2* 1'876'161.45	D. 2* 1'598'682.88
			Jahresgewinn	D. 2* 557'792.20	D. 2* 277'478.57
			Rückzahlung überschüssiger Globalbeitrag	-503'690.65	0.00
			Total Eigenkapital	3'546'921.70	3'622'247.70
			Total Passiven	4'770'544.15	4'778'127.85

* Hinweis auf die Erläuterungen im nachfolgenden Anhang zur Jahresrechnung

* Hinweis auf die Erläuterungen im nachfolgenden Anhang zur Jahresrechnung

Ertrag				Aufwand			
Betriebsertag	Rechnung 2018	Plan 2018	Rechnung 2017	Betriebsaufwand	Rechnung 2018	Plan 2018	Rechnung 2017
	CHF	CHF	CHF		CHF	CHF	CHF
Betriebsertäge Kernleistungen Unterricht	891'286.35	823'300.00	792'551.55	Total Sach- und Dienstleistungsaufwand	449'343.80	524'690.00	510'568.92
Praktikumsertrag Lernende und übrige Erträge	134'755.30	105'595.00	124'740.90	Betriebsmittel Unterricht	140'522.50	182'850.00	197'550.37
Beitrag Kanton Graubünden	14'500'000.00	14'500'000.00	14'500'000.00	Betriebs- und Verbrauchsmaterial	129'414.60	166'190.00	138'765.15
Beiträge andere Kantone	953'841.70	560'000.00	821'206.65	Beiträge an Lernende	4'733.40	13'650.00	5'194.80
Liegenschaftsertrag	30'133.00	45'000.00	38'320.00	Dienstleistungen Dritter	174'673.30	162'000.00	169'058.60
Übriger Ertrag	55'990.90	32'000.00	68'013.80	Total Personalaufwand	12'794'475.25	12'612'460.00	12'491'725.50
Verluste aus Forderungen und Kursdifferenzen	-47'645.65	0.00	-1'266.85	Gehälter Schulbetrieb	7'875'542.50	7'783'469.00	7'730'550.70
Finanzertrag	64'668.95	6'150.00	5'915.95	Gehälter Lernende	3'048'679.40	2'829'698.00	2'936'063.80
Total Betriebsertrag	16'583'030.55	16'072'045.00	16'349'482.00	Honorare Dozenten und Referenten	171'555.00	222'970.00	161'210.00
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	0.00	1'674.70	Sozialleistungen	1'607'184.55	1'579'623.00	1'559'501.15
Total Ertrag	16'583'030.55	16'072'045.00	16'351'156.70	Taggelder Versicherungen	-60'101.50	-20'000.00	-68'532.45
				Übriger Personalaufwand	151'615.30	216'700.00	172'932.30
				Total Sonstiger Betriebsaufwand	2'781'604.25	2'947'341.00	3'071'426.86
				Raumaufwand	1'769'140.70	1'852'300.00	1'941'035.55
				Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	437'681.54	493'301.00	624'117.26
				Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	15'426.20	16'000.00	14'573.70
				Energieaufwand, Entsorgung	172'703.25	190'000.00	172'102.90
				Verwaltungsaufwand	362'009.81	374'640.00	306'979.35
				Sonstiger betrieblicher Aufwand	16'225.70	19'600.00	11'618.95
				Finanzaufwand	8'417.05	1'500.00	999.15
				Total Betriebsaufwand	16'025'423.30	16'084'491.00	16'073'721.28
				Betrieblicher Nebenerfolg	-184.95	-12'446.00	-43.15
				Subtotal	16'025'238.35	16'072'045.00	16'073'678.13
				Gewinn	557'792.20	0.00	277'478.57
				Total Aufwand	16'583'030.55	16'072'045.00	16'351'156.70



Lehrerin für Allgemeinbildung und Berufskunde

Paola Giovanoli

An der ehemaligen Evangelischen Krankenpflegeschule ist Paola Giovanoli vor rund 15 Jahren als Lehrerin eingestiegen. Heute unterrichtet sie AGS, FaBe und FaGe Lernende in Allgemeinbildung und Berufskunde.

Mehr als «nur» Lehrperson

Die Funktion der Klassenlehrerin habe ich seit 2009 jedes Jahr übernommen. Zuerst in der Abteilung FaGe und seit 2012 in der Ausbildung AGS, welche damals neu eingeführt wurde. Bei den AGS begleite ich eine Klasse jeweils während der ganzen Lehrdauer, also zwei Jahre. Ich empfinde es als Bereicherung, dass die Klassenlehrperson während der Lehrzeit nicht wechselt. Für mich ist es ein Unterschied, ob ich in einer Klasse Klassenlehrerin oder nur Fachlehrperson bin. Als Klassenlehrerin übernehme ich einerseits verschiedenste organisatorische Aufgaben, andererseits bin ich als erste Ansprechperson

bei Schwierigkeiten für einzelne Lernende individuell da. Zur eigenen Klasse entsteht oft eine emotionale Bindung und die Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern ist umfassender, das gefällt mir.

Zwei Jahre mit viel Veränderungen

In den zwei Lehrjahren findet bei den Lernenden ein grosser Wandel statt. Zu Beginn der Ausbildung ist die Begleitung relativ eng. Es gibt jeweils Gespräche mit den Lernenden, dem Lehrbetrieb und gegebenenfalls den Eltern, um allfällige Schwierigkeiten frühzeitig zu erken-

nen und Massnahmen zu ergreifen. Im zweiten Jahr sind die Lernenden bereits reifer, verantwortungsvoller, werden nachdenklicher und verstehen gewisse Sachen besser. Die Begleitung im zweiten Jahr ist individueller und punktueller für auftretende Probleme. Mein Ziel ist es, die Lernenden auf dem Weg zu einem guten Lehrabschluss zu unterstützen. Ich kann dazu beitragen, in dem ich das Umfeld gut gestalte und sie beim Erwachsenwerden begleite. Dadurch, dass ich Kinder im ähnlichen Alter habe, fällt es mir leichter, gewisse Verhaltensweisen der Jugendlichen zu verstehen.

Vermittlerrolle

In Problemsituationen versuche ich zu vermitteln und gemeinsam mit einzelnen Lernenden oder der Klasse einen Lösungsweg zu suchen. Das klappt in der Regel ziemlich gut. Wenn zum Beispiel Schwierigkeiten mit einer Drittperson vorkommen, ist es mir wichtig, sie auf die Sicht der anderen Person aufmerksam zu machen. Ich möchte erreichen, dass sie ihr eigenes Verhalten spiegeln und sich überlegen, wie ihr Verhalten oder die Wortwahl beim Gegenüber ankommt. Sie sollen nicht mit der Tür ins Haus fallen. Ich zeige auf, wie sie bei einer anderen Person am sinnvollsten etwas erreichen können. Dazu gehört auch aufzuzeigen, dass man ernster genommen wird, wenn man respektvoll bleibt. Mein Credo ist, nicht Aufgaben für Lernende zu übernehmen, sondern nur Hilfestellung beim Lösen zu leisten. Sie müssen lernen selbständig zu werden.

Schwierige Situationen

Als sehr schwierig empfinde ich Problemsituationen, wenn eine Einzelperson in der Klasse ganz konkret betroffen ist. Zum Beispiel, wenn jemand zum Aussenseiter wird und ich es nicht direkt bemerke. Werde ich dann unvorbereitet damit konfrontiert, muss ich vorsichtig sein, dass niemand verletzt wird. Ich muss die betroffene Person schützen, damit sie nicht völlig zum Aussenseiter wird, und gleichzeitig die anderen ernst nehmen. Das ist nicht einfach. Anspruchsvoll sind auch Themen bezüglich Rassismus. In der Regel hilft es, nicht übereilt zu reagieren und zuerst einmal in Ruhe nachzu-

denken. Wenn eine heikle Situation im Klassenplenum vorkommt, kommen meist auch Lernende zur Hilfe und es entsteht dann oft eine gute Diskussion.

Klein aber doch ganz Gross

Positive Erlebnisse habe ich immer wieder. Schön ist es zu sehen, dass es manchmal nur einen sehr kleinen Anstoss braucht. Zumindest aus meiner Sicht ist es ein kleiner Anstoss, was die Lernenden aber ganz anders empfinden können. Bewusst wurde mir dies, als ich einmal am Ende des Schuljahres einen Brief erhalten hatte, in dem sich jemand für die grosse Hilfe bedankt hat. Ich hatte dieser Person nur einmal einen Input gegeben und sonst nichts. Dies zeigt, dass die Lernenden zum Teil etwas ganz anders wahrnehmen, als ich es tue. Oft reicht es nur schon, wenn die Schülerinnen und Schüler wissen, dass man für ein Gespräch da wäre. Gewisse Probleme kann ich als Lehrperson gar nicht lösen, aber mit dem Gefühl, dass jemand ein offenes Ohr hat, kann man schon sehr viel bewirken.

A. Rechtliche Grundlagen der Rechnungslegung

1. Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (AGSG; BR 432.000)

Das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) ist eine selbstständige öffentlich rechtliche Anstalt des Kantons Graubünden. In Art. 8 des AGSG sind Vorgaben über die Betriebs- und Rechnungsführung des BGS enthalten. Danach führt das BGS ein eigenes Rechnungswesen. Der Anwendungsbereich der Gesetzgebung über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden beschränkt sich auf die Grundsätze der Gesetzmässigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit sowie der ordnungsgemässen Rechnungslegung.

2. Verordnung zum Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (VOzAGSG; BR 432.010)

Art. 8 Rechnungsführung

¹ Das Bildungszentrum führt das Finanz- und Rechnungswesen nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen. Die Jahresrechnung hat ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu zeigen. Die Jahresrechnung besteht aus der Bilanz, der Erfolgsrechnung und dem Anhang. Sie enthält die Vorjahres- und die Budgetzahlen.

² Es führt eine Kostenrechnung.

Art. 9 Abschreibungen und Aktivierungen

¹ Die Abschreibungen der Sachanlagen richten sich nach den Bestimmungen der kantonalen Finanzhaushaltsgesetzgebung betreffend die Abschreibung des Verwaltungsvermögens.

³ Aktivierungen sind nur für Investitionsausgaben und nur im Rahmen des bewilligten Budgets zulässig. Investitionsausgaben für Sachanlagen unter 200'000 Franken pro Einheit müssen nicht aktiviert werden.

Art. 10 Rückstellungen und zweckgebundene Reserven

¹ Um drohende Verluste zu decken, sind Rückstellungen zu bilden.

² Werden für Beschaffungen oder Vorhaben genehmigte Budgetmittel innerhalb der Rechnungsperiode nicht beansprucht, können zweckgebundene Reserven gebildet werden.

³ Rückstellungen und zweckgebundene Reserven sind offen auszuweisen, bestimmungsgemäss zu verwenden und aufzulösen, sobald die Voraussetzungen hinfällig sind.

Art. 11 Bewertung

¹ Das Umlaufvermögen wird nach kaufmännischen Grundsätzen bewertet. Die flüssigen Mittel, die Forderungen und die aktiven Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert, die Wertschriften zum Kurswert am Bilanzstichtag, die Wertschriften ohne Kurswert zu Anschaffungskosten bewertet.

² Das Anlagevermögen ist höchstens zu seinem Beschaffungs- oder Herstellungswert unter Abzug der notwendigen Abschreibungen zu bilanzieren.

³ Das Fremdkapital wird zum Nominalwert bewertet.

B. Weitere Weisungen

Risikomanagement und IKS werden gemäss den Bestimmungen des OR umgesetzt. Gemäss Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR prüft die Revisionsstelle, ob ein internes Kontrollsystem existiert¹. Gestützt auf Art. 31 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden wurde von der Regierung des Kantons Graubünden für finanzrelevante Prozesse der kantonalen Verwaltung ab dem Jahr 2017 eine flächendeckende Einführung eines IKS beschlossen. Das BGS arbeitet bereits seit Jahren mit regulatorischen, organisatorischen und technischen Massnahmen zum IKS, welche laufend überprüft und wo notwendig erweitert werden.

¹ Art. 728a OR:

¹ Die Revisionsstelle prüft, ob:

1. die Jahresrechnung und gegebenenfalls die Konzernrechnung den gesetzlichen Vorschriften, den Statuten und dem gewählten Regelwerk entsprechen;
2. der Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinnes den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten entspricht;
3. ein internes Kontrollsystem existiert.

² Die Revisionsstelle berücksichtigt bei der Durchführung und bei der Festlegung des Umfangs der Prüfung das interne Kontrollsystem.

³ Die Geschäftsführung des Verwaltungsrats ist nicht Gegenstand der Prüfung durch die Revisionsstelle.

C. Bemerkungen zu Einzelpositionen

1. Fondsvermögen

Der Schulrat BGS hat auf der Grundlage der vom Erblasser gewünschten Zweckbestimmung für die Anlage und Verwendung des Fondsvermögens «Walter Gantenbein» ein Reglement erlassen. Der «Walter Gantenbein Fonds» hat gegenüber dem Vorjahr netto um CHF 47'773.95 abgenommen, was neben den normalen Gebühren und Spesen auf ein schwieriges Börsenjahr und dementsprechend auf Kursverluste zurückzuführen ist. Das Fondsvermögen beläuft sich per 31.12.2018 auf CHF 1'616'658.70.

2. Globalbeitrag

Gemäss Art. 15, Abs. 1 AGSG, leistet der Kanton Graubünden dem Bildungszentrum Gesundheit und Soziales einen Beitrag an das Betriebsdefizit. Der Beitrag kann im Rahmen eines Globalbudgets ausgerichtet werden.

Art. 12 Abs. 2 VOzAGSG gibt vor, dass ein Ertragsüberschuss in der Bilanz vorzutragen und für die Deckung von Aufwandüberschüssen zu verwenden ist.

3. Anlagebuchhaltung

Das BGS führt seit dem Rechnungsjahr 2016 für den Wohnbetrieb STWE Saluferstrasse 39 eine Anlagebuchhaltung. Auf dem Anschaffungswert der Investitionen in die Liegenschaft werden jährlich mindestens 3.03% Abschreibungen verbucht.

Anlagespiegel per 31.12.2018

Anlage/Liegenschaft	Anschaffungs-			AW per 31.12.2018 CHF	Abschreibung 2018 CHF	kum. Abschr. per 31.12.2018 CHF	Restbuchwert per 31.12.2018 CHF
	wert CHF	Zugänge CHF	Abgänge CHF				
Mobile Sachanlagen							
Mobiliar/Einrichtungen	2.00	–	–	2.00	–	–	2.00
Immobilien Sachanlagen							
Loëstr. 117	1.00	–	–	1.00	–	–	1.00
STWE Saluferstr. 39	596'395.80	–	–	596'395.80	18'073.00	243'073.00	353'322.80
Mieterausbau Gürtelstr. 42/44	1.00	–	–	1.00	–	–	1.00
Total	596'399.80	–	–	596'399.80	18'073.00	243'073.00	353'326.80

4. Rückstellungen und zweckgebundene Reserven

Gemäss Art. 10 Abs. 2 VOzAGSG können für Beschaffungen oder Vorhaben aus den bewilligten und in der Rechnungsperiode nicht beanspruchten Budgetmitteln Rückstellungen und/oder zweckgebundene Reserven gebildet werden, wobei diese gemäss Abs. 3 offen auszuweisen, bestimmungsgemäss zu verwenden und aufzulösen sind, sobald die Voraussetzungen hinfällig sind. Die im 2017 gebildeten zweckgebundenen Reserven wurden bestimmungsgemäss verwendet. Im Rechnungsjahr hat das BGS keine zweckgebundenen Reserven gebildet.

Zweckgebundene Reserven

Zweck	AB per		SB per
	01.01.2018 CHF	Aufgelöst CHF	
Technische Anlagen Schulzimmer	46'058.20	46'058.20	0.00
Sanierung Aussenbeschriftung Gebäude	44'982.00	44'982.00	0.00
Total zweckgebundene Reserven	91'040.20	91'040.20	0.00

5. Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten

Mietvertrag Schulgebäude Gürtelstrasse 42/44¹.

Jahr	Restlaufzeit	Dauer	Mietkosten bis Vertragsende CHF
2016	2016–2027	11 Jahre	18.0 Millionen
2017	2017–2027	10 Jahre	16.4 Millionen
2018	2018–2027	09 Jahre	14.8 Millionen

¹ Rohbau-Mietvertrag Schulgebäude Gürtelstrasse 42/44 vom 22. Juni 2004 über 10'145,2 m².

Mieterausbau, Infrastruktur und Möblierung des Gebäudes an der Gürtelstrasse 42/44 befinden sich, soweit mit Bundesrecht vereinbar, im Eigentum des BGS. Unterhalt, Reparatur und Ersatz von Mieterausbau, Infrastruktur und Möblierung obliegen dem BGS. Dazu wurde am 31.5.2013 mit den SBB eine Schnittstellenregelung abgeschlossen.

6. Nebenbetriebe

6.1 Kantonale Schätzwerte

Liegenschaft	Schätzungseröffnung	Verkehrswert CHF
Loëstrasse 117 (Raumreserve)	5.1.2012	1'870'000
STWE Saluferstrasse 39 (Wohnbetrieb, inkl. Garagenplätze STWE Saluferstrasse 39 und STWE Giacometti-strasse 124)	19.11.2010	3'251'000

6.2 Langfristiges Darlehen gegenüber BGS

Das BGS hat im 2016 eine Anlagebuchhaltung eingeführt und die Investitionen in die Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39 (Sanierung Heizung und Erneuerung Lift) in der Höhe von CHF 596'395.80 unter immobile Sachanlagen – Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39, aktiviert. Der vom Amt für Höhere Bildung ausbezahlte Teilbeitrag in der Höhe von CHF 177'000 wurde Ende 2016 als Einmalabschreibung verbucht und ist auf dem Konto Wertberichtigungen Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39 ersichtlich. Die aktivierten Investitionskosten über Fr. 419'395.80 wurden vom BGS Hauptbetrieb in Form eines internen Darlehens an den Nebenbetrieb finanziert. Das interne Darlehen vom BGS an den Nebenbetrieb Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39 wird seit dem Rechnungsjahr 2017 mit dem vom Kanton vorgegebenen kalkulatorischen Zinssatz über 1.5% verzinst und jährlich um mindestens 3.03% zulasten der Wohnbetriebsrechnung ab- und dem Hauptbetrieb gutgeschrieben. Der Saldo des internen Darlehens per 31.12.2018 beträgt CHF 353'322.80.

6.3 Erneuerungsfonds

Liegenschaft	Saldo		Saldo Jahresende CHF
	Jahresbeginn CHF	Zu-/Abnahme CHF	
Loëstrasse 117 (Raumreserve)	276'471.75	+ 5'082.90	281'554.65
STWE Saluferstrasse 39 (Wohnbetrieb)	124'824.45	- 60.00	124'764.45

Dem Erneuerungsfonds der Liegenschaft Saluferstrasse 39 konnten im 2018 keine Mittel zugewiesen werden. Am Gebäude Loëstrasse 117 wurden im vergangenen Jahr die im 2017 begonnen Sanierungsarbeiten abgeschlossen (Fenster, Storen, Heizung). Bedingt durch diese Aufwendungen konnte der Erneuerungsfonds lediglich mit CHF 5'082.90 geöffnet werden.

6.4 Ergebnis Nebenbetriebe

Wohnbetrieb Saluferstrasse 39

Gemäss Rahmenkontrakt 2017–2020 zwischen dem Kanton Graubünden und dem BGS als Trägerschaft des Wohnbetriebs Saluferstrasse 39 wird dem BGS vorläufig ein pauschaler Betriebsbeitrag in der Höhe von CHF 53'000 ausgerichtet. Die erstmalige Auszahlung des Betriebsbeitrags erfolgte 2018. Beim Abschluss der Rechnung 2017 ging man aufgrund der mit dem Kanton geführten Korrespondenzen von einem Beitrag ab 2017 aus.

Ertrag	Total	CHF	208'908.55
Aufwand	Total	CHF	208'846.60
Gewinn		CHF	61.95
Liegenschaft Loëstrasse 117			
Ertrag	Total	CHF	81'600.00
Aufwand	Total	CHF	81'477.00
Gewinn		CHF	123.00

D. Weitere Angaben

1. Entschädigungen Schulrat und Direktorin¹

Schulrat		Pauschalentschädigung ²⁾	Spesen
		CHF	CHF
Claudio Lardi	Schulratspräsident	24'000.00	
Tina Gartmann-Albin	Schulratsmitglied	8'000.00	
Kurt Greuter	Schulratsmitglied	8'000.00	
Albert Rauch	Schulratsmitglied	8'000.00	
Elisabeth A. Schwarzenbach	Schulratsmitglied	8'000.00	358.00
Summe Schulrat		56'000.00	358.00

¹⁾ Das Gehalt der Direktorin entspricht den Vorgaben des kantonalen Besoldungssystems bzw. des BwBG und wird deshalb im Jahresbericht nicht separat ausgewiesen.

²⁾ Die Entschädigungen erfolgen gemäss Regierungsbeschluss des Kantons Graubünden vom 11.11.2014 (Protokoll Nr. 1021).

2. Gewinnverwendung

Abstimmung des Kantonsbeitrages mit der Staatsrechnung

Mit der Einführung des Globalbeitrages sind Jahresgewinne ab 2014 zur Abdeckung allfälliger Verluste den allgemeinen Reserven zuzuweisen. Die Reserven dürfen gemäss den derzeitigen kantonalen Vorgaben zwölf Prozent der Bruttoaufwendungen nicht übersteigen. Wenn die Reserven den Maximalwert erreichen, ist der zu viel ausgerichtete Kantonsbeitrag zurückzuzahlen. Aufgrund der Jahresrechnung 2018 kann das BGS allgemeine Reserven bis zum Betrag von 1.930 Millionen Franken bilden.

Gemäss Staatsrechnung hat der Kanton dem BGS im Jahr 2018 einen Globalbeitrag von 14'500'000.00 Franken ausgerichtet. Ein Teil des nicht beanspruchten Globalbeitrages in der Höhe von CHF 54'101.55 konnte gemäss den Bestimmungen den allgemeinen Reserven zugewiesen werden, welche mit 1.930 Millionen das Maximum der zulässigen Höhe erreicht haben. Die restlichen CHF 503'690.65 des nicht beanspruchten Globalbeitrags werden dem Kanton Graubünden zurückbezahlt.

Der Grund für den günstigen Rechnungsabschluss sind ausschliesslich die Mehrerträge aus interkantonalen Schulgeldabkommen, welche im Voraus bzw. zum Zeitpunkt der Budgetierung nicht planbar sind. Sie unterliegen Schwankungen, das heisst, genauso gut könnte der Ertrag von einem zum anderen Jahr erheblich tiefer ausfallen.

Allgemeine Reserven	CHF
1.1.2014	0.00
Zuweisung per 31.12.2014	435'290.95
Zuweisung per 31.12.2015	869'296.01
Zuweisung per 31.12.2016	294'095.92
Zuweisung per 31.12.2017	277'478.57
Zuweisung per 31.12.2018	54'101.55
Bestand per 31.12.2018	1'930'263.00

Genehmigung der Jahresrechnung 2018

Das BGS hat die Rechnung per 31. Dezember 2018 abgeschlossen. Mit Bericht vom 14.03.2019 empfiehlt die von der Regierung gewählte Revisionsstelle, PricewaterhouseCoopers (PwC), Chur, die Jahresrechnung 2018 zu genehmigen. Der Schulrat hat die Rechnung und den Jahresbericht 2018 des BGS anlässlich seiner Sitzung vom 29. April 2019 zuhanden der Regierung verabschiedet.

Gestützt auf Art. 16 AGSG sowie Art. 20 VOzAGSG genehmigt die Regierung den Jahresbericht und die revidierte Jahresrechnung des BGS bis Mitte Mai des folgenden Jahres und bringt sie dem Grossen Rat in der Junisession zur Kenntnis.

Berufskundelehrer im Ausbildungsbereich FaGe

Christof Graf

Vor über 20 Jahren ist Christof Graf an der ehemaligen Bündnerischen Schule für Gesundheits- und Krankenpflege als Berufsschullehrer eingestiegen. Er war seither immer als Berufskundelehrer im Bereich Pflege tätig und unterrichtet heute im Ausbildungsbereich FaGe.

Ziele und Erwartungen

In den letzten 20 Jahren habe ich als Klassenlehrperson immer eine bis zwei Klassen geleitet. Aktuell sind es zwei, eine im ersten und eine im dritten Lehrjahr. In dieser Funktion teile ich Freud und Leid mit den Lernenden einer Klasse. Vor allem im ersten Lehrjahr steht nicht immer die Freude im Vordergrund, wenn es Schülerinnen oder Schüler gibt, welche schulisch nicht so stark sind. Das Hauptziel ist natürlich, dass möglichst viele, die im August ihre Berufslehre beginnen, im Juli nach drei Jahren das eidgenössische Fähigkeitszeugnis in den Händen halten. Ein weiteres Ziel ist, dass wir in der Klasse auch regelmä-

sig Spass haben können. Vor allem weil der Schulbesuch nicht für alle per se spannend ist, je nachdem welche Schulrespektive Lernbiographie einzelne hinter sich haben. Als drittes Ziel ist mir wichtig, dass die Lernenden die ganzen drei Jahre einigermaßen gerne ans BGS kommen. Die Erwartungen meinerseits an meine Klassen sind eigentlich dieselben, wie an alle anderen Lernenden. Natürlich ist es mir bei den «eigenen» Lernenden besonders wichtig, dass sie erfolgreich sind. Der Erfolg der anderen Lernenden ist mir zwar genauso wichtig, nur fühle ich mich dort etwas weniger für den Erfolg verantwortlich.

Beziehung zu den Lernenden

Als Klassenlehrer habe ich auf jeden Fall einen anderen Draht zu den Lernenden meiner Klasse. Sie wissen, dass ich für Anliegen, vor allem schulischer Art, die erste Anlaufstelle bin. Weil unsere Lernenden mehrheitlich Frauen sind, kann es sein, dass sie sich für private Anliegen eher eine Frau als Ansprechperson suchen, beispielsweise über die Beratungsstelle für Lernende und Studierende des BGS. Dies stört mich keinesfalls, da ich verstehe, wenn es Themen gibt, die jemand lieber einer gleichgeschlechtlichen Person anvertrauen möchte. Ich stelle immer wieder fest, dass die Motivation und das Bedürfnis nach einer persönlichen Beziehung im ersten Lehrjahr noch sehr gross ist und im zweiten Lehrjahr eher abnimmt. Ganz kurz vor Schluss, also im sechsten Semester, ändert es sich dann meistens wieder und die Lernenden werden wieder zugänglicher. Ihnen wird dann vermutlich bewusst, dass man sich sehr für sie eingesetzt hat. Vorteil der langjährigen Erfahrung ist, dass ich mittlerweile weiss, mit welchen Situationen oder Verhaltensweisen ich im Verlauf der Lehrzeit rechnen muss.

Schöne Momente

An meiner Funktion gefällt mir besonders, dass man praktisch zu allen Lernenden der zugeteilten Klasse eine persönliche Beziehung aufbaut. Wenn ich eine Klasse im letzten Schuljahr betreue, dann mache ich mit ihnen, wenn sie das möchten, einen selbst organisierten Fox Trail. Das ist für mich jedes Mal ein Highlight. Aber das Schönste und die Krönung des Schuljahres ist die Lehrabschlussfeier in Landquart. Wenn ich dann meine Lernenden auf der Bühne sehe, wie sie ihr Zertifikat überreicht bekommen, dann ist das schon ein bewegender Moment.

Schwierige Situationen

In Problemsituationen kann es sein, dass ich eine Lektion für ein spontanes Klassengespräch entbehren muss. Im Sinne der Regel «Störungen haben Vorrang». Natürlich gilt es bei den versäumten Unterrichtsinhalten umzudisponieren und den verpassten Stoff methodisch in anderer Form zu organisieren. Auch wenn man das Gefühl hat, keine Zeit zu haben und den Stoff durchbringen muss, ist

es wichtig, dass man die Flexibilität hat, das Programm abzuändern. Dies kann auch der Fall sein, wenn ich merke, dass die Klasse nicht mehr aufnahmefähig ist. Die Lernenden schätzen es in der Regel, wenn man nicht ganz stur auf einer Schiene fährt. Dies ist der Vorteil meiner langjährigen Erfahrung – ich sehe es nicht ganz so eng, wenn ich einmal nicht im Zeitplan bin. Die schwierigste Situation erlebte ich, als ich eine Klasse im dritten Lehrjahr übernahm, nachdem die Klassenlehrperson in den vorhergegangenen beiden Jahren zweimal gewechselt hatte. Ich hatte keinen guten Zugang zu dieser Klasse und es gab sogar einmal ein Krisengespräch, bei dem ich selber das Traktandum gewesen bin. Im letzten Semester wendete sich das Ganze aber doch noch zum Besseren und es hat mir gutgetan, als am letzten Schultag die meisten der Klasse zum Abschluss applaudiert haben.

Gemeinsamkeit

Um abschliessend meine Tätigkeit als Klassenlehrperson mit einem Ausdruck aus der Pflege zusammen zu fassen: für mich hat diese Aufgabe viel gemeinsam mit Caring¹, nur einfach in einem anderen Tätigkeitsbereich. Alles in allem hat Pädagogik für mich viele Gemeinsamkeiten mit meiner ursprünglichen Tätigkeit als Pflegefachperson.

¹ «Caring» bedeutet so viel wie Interesse oder Sorge fühlen und beschreibt die innere Haltung einer Pflegefachperson.



Bericht der Revisionsstelle an den Schulrat und an die Regierung des Kantons Graubünden

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Schulrates

Der Schulrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Schulrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr den schweizerischen und kantonalen gesetzlichen Vorschriften.

PricewaterhouseCoopers AG, Gartenstrasse 3, Postfach, 7001 Chur
Telefon: +41 58 792 66 00, Telefax: +41 58 792 66 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Schulrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen der Regierung des Kantons Graubünden, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Hans Martin Meuli
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Marina Jenal-Kirchen
Revisionsexpertin

Chur, 14. März 2019

Lehrerin für Berufskunde, Hauswirtschaft und Ernährung

Heidi Neururer

An der ehemaligen Bündner Frauenschule hat Heidi Neururer vor rund 24 Jahren ihre berufliche Laufbahn als Lehrerin im Kanton Graubünden begonnen. Sie unterrichtet heute als Berufsschullehrerin die berufskundlichen Fächer im Bereich Hauswirtschaft in den Berufslehren FaGe und FaBe. Im berufsbegleitenden Lehrgang zur FaGe ist sie im Bereich Ernährung und im Weiterbildungssektor im Kurswesen tätig.

Besonderheiten bei Klassen im ersten Lehrjahr

Seit meinem Einstieg als Lehrerin habe ich rund 15 Klassen begleitet. Ich bin jeweils Klassenlehrerin bei den FaGe's im ersten Lehrjahr und begleite die Lernenden beim Einstieg in die Berufslehre. Es gilt wichtige Informationen über den Schulbetrieb zu vermitteln und sie zu unterstützen. Ich bin Anlaufstelle für Fragen und Anliegen, bin für die Lernenden da und sehe mich auch als Motivatorin. Für die Lernenden bringt der Wechsel von der obligatorischen Schulzeit in die Berufslehre vie-

le Veränderungen mit sich. Vieles was in den vorhergehenden Schulen für sie organisiert und bestimmt wurde, muss nun von ihnen selbständig erledigt werden. Oft stehen Ängste und Sorgen über die bevorstehende Zeit in einer neuen Klasse, an einer neuen Schule im Vordergrund.

Erwartungen an das Klassenklima

Ich finde es wertvoll, wenn wir auch einmal miteinander lachen können. Ausserdem ist mir wichtig, dass die

Lernenden respektvoll miteinander umgehen und jeden anderen akzeptiert wie er ist. Besonders im Hinblick der immer multikulturelleren Klassen ist dies wichtig für ein konstruktives Miteinander. Mein Ziel ist, dass sich die Lernenden in der Klasse wohl fühlen und gut lernen können. Sie sollen spüren, dass sie als Person wertvoll sind, auch wenn die Noten nicht immer top sind.

Beziehung zur eigenen Klasse

Das Spezielle an der Klassenlehrerinnenfunktion ist, dass ich eine enge Beziehung zu meiner Klasse aufbauen kann und mich für sie verantwortlich fühle. Durch persönliche Gespräche erfahre ich Vieles über die Lernenden und kann sie somit besser auf ihrem schulischen Weg begleiten. Ich denke die Lernenden haben die Erwartung an mich, dass sie mir ihre Anliegen erzählen können und wir, wenn nötig, zusammen nach Lösungen suchen. Ich versuche transparent zu sein und informiere sie zum Beispiel vorher, wenn ich mit einem Lehrbetrieb Kontakt aufnehme. Im Gegenzug habe ich die Erwartung an die Lernenden, dass sie mir sagen, wenn sie ein Anliegen haben, das mich betrifft. Zentral ist bei der Begleitung dieser jungen Menschen ihr Alter vor Augen zu haben. Diesbezüglich ist es für mich hilfreich, dass ich seit einigen Jahren parallel regelmässig in der dritten Oberstufenklasse unterrichte und so das Verhalten von Jugendlichen kenne. Auf jeden Fall braucht es Empathie und ein positives Menschenbild. Es ist mir ein Anliegen, dass man sich immer in die Augen schauen kann, auch wenn es einmal eine Auseinandersetzung gibt.

Austausch im Lehrerkollegium

Im ersten Lehrjahr haben wir Klassenlehrpersonen untereinander sowie mit den anderen Lehrpersonen, die in den Klassen unterrichten, viel Kontakt. Wir tauschen uns regelmässig aus und informieren uns gegenseitig bei speziellen Vorkommnissen.

Positive und negative Herausforderungen

Im Unterricht ist es jedes Mal spannend, da die Klassenzusammensetzung und die Dynamik immer wieder anders sind. Dadurch bin ich frei in der Gestaltung des Un-

terrichts und kann die Methodik der jeweiligen Klasse anpassen. Die verschiedenen Themen überarbeite ich regelmässig und ich baue neues Wissen und aktuelle Erkenntnisse in den Unterricht ein. Ich freue mich sehr, wenn die Klasse motiviert mitmacht und es auch gerne macht. Bei weniger beliebten Themen braucht es immer ein bisschen mehr Motivation von den Lernenden. Wenn ich es da schaffe sie abzuholen und zu begeistern, ist das ist wirklich toll.

Als schwierig empfinde ich Situationen, wenn Lernende mit der Berufslehre überfordert sind und es um einen Lehrabbruch oder einen Wechsel in die AGS geht. Wenn dann aber nach diversen Gesprächen eine gemeinsame Lösung gefunden wird und es den Lernenden danach besser geht, sind das berührende Erlebnisse. Manchmal ist es wichtig ein bisschen Raum und Zeit zu geben. Oft entwickeln sich daraus die besten Lösungen.

Übersicht Gesamtzahl der Lernenden und Studierenden 2011 bis 2018 am 31. Dezember

Ausbildung	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Höhere Fachschule Pflege	187	173	164	150	184	180	179	160
Höhere Fachschule Pflege berufsbegleitend	18	14	7	20	18	19	13	
DN 1 zu HF	4	5	5	–	3			
OPS	3	9	12	9	10	17	16	11
NDS HF IP	9	8	7	5	8	5	6	7
FaGe	333	319	331	299	281	267	274	257
BM1 lehrbegleitend (in FaGe integriert)	(32)	(25)	(26)	(12)	(12)	(6)	(21)	(31)
BM1 lehrbegleitend (5. Semester)	13							
BM2 Vollzeit Gesundheit	43	28	28	39				
BM2 Vollzeit soziale Arbeit	21	20	19	19				
Vorbereitung QV FaGe	51	63	72	55	40	58	64	69
FaBe generalistisch	–	–	–	–	–	–	69	57
FaBe KIN	89	84	68	72	55	49		
FaBe BEH	53	47	41	36	35	35		
AGS EBA	35	33	32	35	26	21	9	
Führungslehrgang (Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung Teamleitung)	21	14	11	14	14	17	7	
Gerontologie-Seminar für Assistenzpersonal (nicht dipl. Personal)	–	–	–	5	–	6	5	–
Ergänzende Bildung	33	32	23	22	22	26	75	39
Vorbereitungslehrgang eidgenössische Berufsprüfung Langzeitpflege und -betreuung	12	25	13	9	9	21		
Intermediate Care (IMC)	–	16						
WB Überwachungspflege	18							
Total	943	892	833	789	743	755	752	642
Total Kursteilnehmende	438	402	324	287	266	241	396	451

Laufende Ausbildungen Stand per 31.12. – Übersicht weiblich/männlich, Herkunftskantone und Abschlüsse 2018

Ausbildung	Total	w	m	GR	SG	FL	Andere	Abschlüsse
Höhere Fachschule Pflege	187	164	23	150	17	7	13	52
Höhere Fachschule Pflege berufsbegleitend	18	13	5	14	2	–	2	6
DN 1 zu HF	4	3	1	3	–	–	1	3
OPS	3	3	–	1	–	–	2	6
NDS HF IP	9	9	–	9	–	–	–	3
FaGe	333	307	26	313	15	2	3	89
BM1 lehrbegleitend (in FaGe integriert)	(32)	(32)	(–)	(31)	(–)	(–)	(1)	(–)
BM1 lehrbegleitend (5. Semester)	13	12	1	13	–	–	–	–
BM2 Vollzeit Gesundheit	43	36	7	43	–	–	–	28
BM 2 Vollzeit soziale Arbeit	21	14	7	21	–	–	–	19
Vorbereitung QV FaGe	51	45	6	49	–	–	2	34
FaBe KIN	89	83	6	67	6	–	16	27
FaBe BEH	53	40	13	39	4	–	10	13
AGS EBA	35	32	3	34	1	–	–	15
Führungslehrgang (Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung Teamleitung)	21	20	1	10	10	–	1	20
Ergänzende Bildung	33	31	2	15	9	–	9	–
Vorbereitungslehrgang eidgenössische Berufsprüfung Langzeitpflege und -betreuung	12	12	–	7	4	–	1	12
WB Überwachungspflege	18	17	1	15	3	–	–	2
Total	943	841	102	803	71	9	60	329



Schulrat

- Claudio Lardi, Rechtsanwalt, Präsident
- Kurt Greuter, Immobilien-Makler
- Tina Gartmann-Albin, Kauffrau/Treuhänderin
- Albert Rauch, eidg. dipl. Experte in Rechnungswesen und Controlling
- Elisabeth A. Schwarzenbach, lic. phil. I, theol., dipl. consultant/AS

Direktion

- Veronika Niederhauser, Direktorin

Personalbestand am BGS von 2011 bis 2018 am 31. Dezember

	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011
1. Direktion/Zentrale Dienste	7	8	9	9	9	10	10	9
2. Abteilungsleitungen	5	5	5	4	4	5	5	5
3. Lehrpersonen ¹	58	54	55	54	53	51	48	49
4. Schulsekretariat/Bibliothek	7	6	8	8	6	7	7	7
5. Lernende Kauffrau/-mann EFZ	2	2	1	2	2	1	1	1
6. Lernende Fachfrau/-mann Information und Dokumentation EFZ	1	1	1	1	1	1	1	1
7. Praktikantinnen Bibliothek	–	–	–	–	2	–	–	–
8. Praktikant HMS	–	–	–	–	–	1	–	–
9. Praktikant Schulsekretariat (IV-Eingliederungsmassnahmen)	–	–	–	–	1	–	–	–
10. Hauswartung/Reinigung	6	6	6	6	6	6	6	6
Total Mitarbeitende	86	82	85	84	84	82	78	78
Total Stellenprozente	6'444	6'442	6'263	6'256	5'960	6'031	5'864	5'923
Externe Dozierende	ca. 185	ca. 160	ca. 170	ca. 170	ca. 140	ca. 150	ca. 150	ca. 170

¹ inklusive Lehrpersonen in Ausbildung

